



LEBENSRAUME

Die Tropen im Schatten des Kraftwerkes

Tropische Lebewesen bei uns in heimischen Gewässern? Das gibt es, jedenfalls im Gillbach in Auenheim. Fische, Garnelen und Pflanzen aus aller Welt leben im 20 Grad warmen Kühlwasserauslauf des Kraftwerkes Niederaußem Seite 40

Rhein-Erft

PUTTEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Die FC-Stiftung hatte zum Benefiz-Golfturnier nach Pulheim-Stommelerbusch eingeladen. Mit dabei waren Vize-Präsident Markus Ritterbach und Ex-Trainer Peter Neururer Seite 38



Das Biomassekraftwerk soll auf der rund 1,5 Hektar großen Wiese vor der Papierfabrik wieder aufgebaut werden.

Fotos: privat

Lüngen will nach Düsseldorf

Beigeordneter plant Wechsel in die Staatskanzlei

Erftstadt. Der Erftstädter Stadtrat muss wohl in Kürze einen neuen Ersten Beigeordneten bestimmen. David Lüngen, der diese Position derzeit bekleidet, beabsichtigt einen Wechsel nach Düsseldorf. Dort soll der 37-Jährige schon Anfang kommenden Monats Leiter des Büros des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales in der Staatskanzlei des Landes werden. Noch läuft allerdings das personalrechtliche Verfahren, dessen Ausgang letztlich über Lüngens berufliche Zukunft entscheidet. „Da mein möglicher Abschied recht kurzfristig erfolgen würde, war es mir wichtig, schnell über die Entwicklung zu informieren“, sagte Lüngen, der am Montag Bürgermeister Volker Erner offiziell in Kenntnis setzte.



Beigeordneter David Lüngen

Im Dezember 2013 war der heute 37-Jährige in sein Amt gewählt worden, im Juni des folgenden Jahres hatte er dieses angetreten. Seitdem ist er als Erster Beigeordneter für Schule, Jugend, Kultur, Recht und Ordnung, Soziales sowie Sport zuständig. Zu seinen Beweggründen will sich Lüngen erst äußern, wenn eine Entscheidung gefallen ist.

Sollte der zuständige Landespersonalausschuss seinem Wechsel zustimmen, könnte der Rat in Erftstadt in seiner Sitzung am 17. Oktober die Ausschreibung der Stelle veranlassen. (wok)

Kraftwerk zieht von Finnland nach Hürth

Biomasseanlage wird im hohen Norden abgebaut und für die Papierfabrik auf dem Knapsacker Hügel wieder aufgebaut

VON ANDREAS ENGELS

Hürth-Knapsack. Die Papierfabrik auf dem Knapsacker Hügel wird künftig von einem eigenen Kraftwerk mit Prozessdampf versorgt. Die Biomasseanlage wird in Finnland abgebaut und auf einer 260 Meter langen und 60 Meter breiten Fläche vor dem Hürther Werk wieder aufgebaut. Im Sommer 2019 soll das Kraftwerk, das neben Wärme auch elektrischen Strom erzeugt, ans Netz gehen.

Bislang wird die Papierfabrik mit ihrem enormen Energiehunger vom benachbarten Goldenberg-Braunkohlekraftwerk aus mit Wärme versorgt. Doch der Vertrag mit dem Kraftwerksbetreiber RWE läuft aus. Weil es Differenzen über künftige Lieferkonditionen gab, sah sich der finnische Konzern UPM, zu dem auch das Hürther Werk gehört, nach Alternativen bei der Energieversorgung um – und wurde in Süddeutschland fündig.

Inzwischen hat UPM mit dem auf erneuerbare Energien spezialisierten Projektentwickler Blue Energy Europe (BEE) mit Sitz in Ulm einen langfristigen Wärmeliefervertrag abgeschlossen. Das Kraftwerk, das nun auf die Reise von Finnland nach Hürth geht, hat in den Jahren 2009 bis 2012 ein Werk des Papierherstellers Myllykoski, der auch die Hürther Papierfabrik gebaut hatte, mit Energie versorgt. 2010 übernahm UPM das finnische Familienunternehmen, 2011 wurde das dortige Werk geschlossen. Im Jahr darauf wurde das Kraftwerk stillgelegt.

Im Oktober 2016 hat BEE nach Angaben von Geschäftsführer Jochen Sautter das Kraftwerk erworben. Das Herzstück der Anlage,



Am Fluss Kymijoki in der finnischen Stadt Myllykoski liegt das stillgelegte Kraftwerk (Markierung), das früher die ebenfalls geschlossene Papierfabrik mit Prozessdampf versorgt hat (l.). Rund 2000 Tonnen, zumeist Stahl, werden abgebaut und nach Knapsack transportiert (r.).



Projekt wird vorgestellt

240 000 Tonnen Altholz sollen ab Mitte 2019 jährlich in der Energieversorgungsanlage Hürth – so der offizielle Titel des Projekts – verfeuert werden. Das entspricht 50 Lkw-Ladungen am Tag, die über die Autobahn angeliefert werden sollen.

Betreiber Blue Energy Europe (BEE) will sich für spätere Jahre auch den Einsatz sogenannter Ersatzbrennstoffe – organischer

Abfälle – genehmigen lassen. Das Kraftwerk wird als Kraft-Wärme-Kopplungsanlage über eine Heizleistung von 88 Megawatt und einer elektrischen Leistung von 22 Megawatt verfügen.

Bei einer Infoveranstaltung wollen Vertreter von BEE und UPM das Kraftwerksprojekt am Donnerstag, 14. September, 18 Uhr, im Feierabendhaus (Industriestraße 249) vorstellen. (aen)

bestehend aus Turbine und Generator, ist bereits ausgebaut und nach Deutschland gebracht worden. Vor einigen Tagen hat das Unternehmen General Electric im Auftrag von BEE mit dem Abbau der übrigen Kraftwerksteile begonnen, darunter Biomassekessel, Stahlträger und Verkleidung. Vor dem Transport werde das Kraft-

werk praktisch wieder in die Einzelteile zerlegt, aus denen es einst zusammengesetzt worden sei, erklärt BEE-Geschäftsführer Sautter. Der Abbau der 45 Meter hohen Kraftwerksanlage werde – unterbrochen von einer Winterpause zwischen Oktober und März – etwa fünf Monate dauern. 2000 Tonnen zumeist Stahl müssen demon-

tiert, verladen und nach Knapsack transportiert werden, das entspricht etwa 250 Lkw-Ladungen.

Mitte 2018 soll dann vor der Papierfabrik mit der Montage des Kraftwerks begonnen werden. Dabei würden die Einzelteile einer intensiven Revision unterzogen. Motoren würden geöffnet, Dichtungen ausgetauscht, Lager erneuert. „Das Kraftwerk wird technisch dem Zustand einer neuen Anlage entsprechen“, sagt Jochen Sautter. Neben dem Kesselhaus mit Turbine, Generator und Biomassekessel wird auf dem rund 1,5 Hektar großen Gelände auch eine komplett neue Rauchgas-Reinigungsanlage, eine geschlossene Lagerhalle für den Brennstoff und ein Gaskraftwerk als Ausfallsicherung errichtet.

BEE-Geschäftsführer Sautter sieht in dem Kraftwerk einen Beitrag zur Energiewende und hebt die positive Ökobilanz hervor. Durch den Einsatz von Altholz als

Brennstoff spare die Anlage im Vergleich zur Braunkohle 260 000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Der Weiterbetrieb des acht Jahre alten Kraftwerks aus Finnland in Knapsack schone Ressourcen. Das Anlagenrecycling hat für BEE auch einen wirtschaftlichen Vorteil durch die Förderung erneuerbarer Energien in Deutschland. Weil die Anlage bereits 2009 in Betrieb genommen wurde, erhält der Betreiber noch bis 2029 die damals geltende höhere Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz für Stromerzeugung aus Biomasse in Kraft-Wärme-Kopplung.

Neben der Papierfabrik, die laut Sautter für eine Grundausrüstung des Kraftwerks sorgen werde, sucht BEE nach weiteren Wärme-Abnehmern. Derzeit sei man mit Standortfirmen im benachbarten Chemiepark im Gespräch, das Kraftwerk könnte auch Energie ins Fernwärmenetz der Stadtwerke einspeisen.

Die meisten Pendler fahren mit dem Auto

Rhein-Erft-Kreis. Mehr als 30 Prozent der Pendler aus dem Rhein-Erft-Kreis erreichen ihren Arbeitsplatz in einem Radius von zehn bis unter 25 Kilometer, 22,5 Prozent müssen mit 25 bis unter 50 Kilometer weiterfahren. Die meisten, nämlich 44 Prozent, erreichen ihre Arbeitsstelle in zehn bis 30 Minuten.

Der Großteil der Pendler (72,8 Prozent) benutzt für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz überwiegend den Pkw. Mit Bus und Bahn sind rund 15 Prozent der Berufstätigen unterwegs. Das Fahrrad nutzen 5,7 Prozent, zu Fuß gehen 5,9 Prozent.

Die IT.NRW, das frühere statistische Landesamt, hat die neuen Pendlerzahlen jetzt vorgelegt. Demnach legen 4,1 Prozent der Pendler mehr als 50 Kilometer zu ihrer Arbeitsstätte zurück, und 6,8 Prozent brauchen mehr als 60 Minuten Zeit für die Anfahrt. (fun)